Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane.
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Nr. 862

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 9. Dezember.

1891

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 8. Dez. Die Mißstimmung, welche die Durchführung des Alters- und Invaliditätsgesetzes in allen betroffenen Kreisen verursacht, kommt nachgerade auch in Petitionen zum Ausdruck. Soeben ist dem Reichstage eine Petition des landwirthschaftlichen Vereins zu Neustadt Westpr. zugegangen, mit der Bitte, zu veranlassen, daß das in Rede stehende Gesetz sobald als möglich einer gründlichen Revision unterzogen werde. Das Gesetz, heißt es im Eingange der Petition, laste in seiner jetzigen Form auf allen Arbeitgebern in einer unerträglichen Weise und werde besonders dazu beitragen, den Niedergang der Landwirthschaft zu beschleunigen. Vor Allem wird gegen das Gesetz geltend gemacht, daß dasselbe nicht die Arbeiter gewinne, sondern daß es in die bisher so friedlichen ländlichen Arbeiterkreise eine Erbitterung hineingetragen habe, von der in wohlwollender Weise Kenntniß zu nehmen wohl die Pflicht der gesetzgebenden Faktoren sein dürfte. Während man früher eine jährliche Steuer von 1,50 M. für eine Arbeiterfamilie zu hoch gehalten (und die untersten Stufen der Klassensteuer aufgehoben) habe, lege man durch dieses Gesetz einer solchen mit 3 Arbeitskräften — zwei männliche und eine weibliche — eine Steuer von 14 M. 4 Pf. auf, obgleich dieselben mit den hohen Kommunal-, Kreis- und Provinzialabgaben überbürdet seien. Ferner wird darüber Klage geführt, daß das Gesetz sich den bestehenden Gewohnheiten der Arbeiter nicht anpasse. Die Arbeiter, führt die Petition aus, erhalten neben dem baaren Lohn Wohnung, Stallung, Ackerland, Wiese und Weide, betreiben also neben der Arbeit bei dem Arbeitgeber ihre eigene Landwirthschaft. Es ist da üblich, daß wenn erst mehrere Kinder zur Arbeit gehen, der Vater — meist noch ehe er 60 Jahr alt ist — diese eigene Landwirthschaft übernimmt. Dem in dieser Situation 70 Jahre alt gewordenen ehemaligen Arbeiter ist die (Alters-) Rente thatsächlich abgeschlagen worden. Die Petenten behaupten, die durch das Gesetz hervorgerufene Mißstimmung mache sich schon jetzt in der wieder zunehmenden Auswanderung nach Amerika bemerkbar. Mag das auch etwas übertrieben sein, so sind die Petenten doch völlig im Recht, wenn sie sagen: „Weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer sind in ihrer Pflicht zu kontrolliren, so daß das Gesetz gröblich umgangen wird. Die Arbeiter entfernen vielfach die Marken aus ihren Karten und finden willige Aufkäufer. Von Unbewanderten vorgeschlagene Entwerthungszeichen sind zwecklos, denn wer die Marken aus dritter Hand kauft, klebt sie auch mit Entwerthungszeichen ein." Auf den vitalsten Mangel des Gesetzes weisen die Klagen der Petenten über das „Unrecht" hin, daß die großen pekuniären Opfer, welche das Gesetz verlangt, „fast ausschließlich" von der Industrie und Landwirthschaft getragen werden, „während die kapitalistischen Unternehmungen, die Millionen umsetzen und Millionen verdienen, und die große Zahl der Rentner und Beamten so gut wie nichts dazu beitragen." Die schablonenmäßige Organisation der Zwangsversicherung läßt den sozialpolitischen Gedanken, der dem Gesetz zu Grunde liegt, den Betheiligten nicht zum Bewußtsein kommen und bahnt der sozialistischen Auffassung, daß die Gesammtheit die Pflicht habe, Alters- und Invalidenrenten auszutheilen, den Weg. Von diesem Standpunkt aus verlangen denn auch die Petenten, daß die Lasten in gerechter Weise auf die stärkeren Schultern des ganzen Volkes gelegt werden, weil „das ganze Volk gleichen Antheil an der Ausführung der nothwendigen Arbeiten in Industrie und Landwirthschaft hat." Das Gesetz wie es jetzt sei, sei „ein nationales Unglück, das die Arbeiter verbittert, die Arbeitgeber in ihrer Schaffensfreudigkeit hemmt." Das Gesetz werde keinen Sozialdemokraten gewinnen, dagegen die große Masse bisher treuer Arbeitgeber wie Arbeiter der Regierung verfeinden. Nur rasche Abhilfe sei im Stande, „das durch dieses Gesetz bis in die weitesten Schichten hinein erschütterte Vertrauen des Volkes in die Regierungsgewalten wieder zu gewinnen." Mit der Ausrede, daß die Betheiligten sich mit der Zeit in das Gesetz einleben würden, wird man die Ausführungen der Petenten nicht abweisen können. Die Petition ist ein bedenkliches Symptom der Wirkung eines Gesetzes, welchem die Mehrheit des Reichstags mit dem Bewußtsein, daß sie einen Sprung in's Dunkele thue, zugestimmt und für welches Fürst Bismarck die Verantwortlichkeit abzulehnen sich beeilt hat.

— Der Bundesrath ertheilte in der am 7. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung den Entwürfen eines Handels- und Zollvertrages zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn, eines Viehseuchen-Uebereinkommens zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn, eines Handels-, Zoll- und Schifffahrtsvertrages zwischen dem Reich und Italien, endlich eines Handels- und Zollvertrages zwischen dem Reich und Belgien, die Zustimmung.

— Wie bereits telegraphisch gemeldet, wird dem Reichstage in nächster Zeit ein Gesetzentwurf zugehen, wonach vom 1. Februar 1892 ab die Einfuhr von Getreide aus den Transitlägern in den freien Verkehr zu den in den Handelsverträgen vorgesehenen ermäßigten Zollsätze erfolgt. Es würde damit das in den Transitlägern zu Königsberg, Danzig, Stettin u. s. w. unverzollt lagernde russische Getreide dem auf Grund des Vertrags mit Oesterreich-Ungarn aus diesem Lande eingeführten Getreide gleichgestellt werden. Man will daraus schließen, daß die Einfuhr aus Rußland zu den ermäßigten Sätzen des Handelsvertrages von dem Ergebniß künftiger Verhandlungen abhängig bleiben solle. Soweit Getreide in Frage kommt, ist in Folge der russischen Ausfuhrverbote die Ausdehnung der Zollermäßigung auf Rußland nicht dringend; indessen haben in dem Vertrage mit Oesterreich auch die Holz- und Viehzölle eine Ermäßigung erfahren. Die Beibehaltung der bisherigen Zollsätze an der russischen Grenze würde aber dem Handel in unseren östlichen Provinzen vollends den Garaus machen und zugleich verhindern, daß den deutschen Konsumenten die Ermäßigung des Zollsatzes an der deutsch-österreichischen Grenze zu Gute komme. Unter diesen Umständen ist nicht anzunehmen, daß die Regierung die Einführung von Differentialzöllen gegen Rußland beabsichtigt. Anscheinend sind auch noch weitere Verhandlungen mit Nordamerika in Aussicht; wenigstens werden die Vereinigten Staaten in der Denkschrift zu den Handelsverträgen nicht unter denjenigen Staaten genannt, mit denen Deutschland auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen verkehrt. Es ist das um so auffälliger, als der Bundesrath im Jahre 1885 das Recht Nordamerika's auf die Behandlung als meistbegünstigte Nation auf Grund des preußisch-nordamerikanischen Vertrages von 1828 anerkannt hat. Im Uebrigen haben Großbritannien, Schweden-Norwegen, Dänemark, Frankreich, die Niederlande, Griechenland, Serbien, die Türkei und Bulgarien — von anderen überseeischen Staaten abgesehen — auf Grund der Meistbegünstigungsverträge Anspruch auf die in den Verträgen zugestandenen Zollermäßigungen. Mit Rumänien besteht zur Zeit kein Vertrag. Der Vertrag mit Spanien tritt am 1. Februar 1892 außer Kraft.

— Solange Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn in der Schwebe waren, haben die Zeitungen des Fürsten Bismarck keine Gelegenheit vorübergehen lassen, das Reich wegen der Herabsetzung der Getreidezölle als durch die ungarischen Getreidehändler dupirt darzustellen und zu behaupten, Deutschland sei auf dem Wege, wirthschaftliche Opfer zu bringen, um das politische Bündniß mit Oesterreich zu befestigen und könne diese Opfer nicht verweigern, nachdem die Caprivi'sche Politik Oesterreich von der Furcht einer Annäherung Deutschlands an Rußland befreit habe. Nachdem jetzt das Ergebniß der Verhandlungen vorliegt, muß selbst das Organ der rheinisch-westfälischen Großindustrie, die „Köln. Ztg.", einräumen, daß sie auf so erhebliche und so zahlreiche Zugeständnisse seitens Oesterreich-Ungarns und Italiens nicht gerechnet habe und daß sie schon heute anerkennen müsse, daß das jetzt vorliegende Ergebniß der langen und verwickelten Berathungen uns nicht die Bezeichnung eines ungünstigen für die deutsche Gesammtwirthschaft zu verdienen scheint.

— Die freikonservative „Post" erkennt an, daß die Stimmen der Konservativen für die Annahme der Handelsverträge im Reichstage nicht ins Gewicht fallen, empfiehlt aber „aus Nebenrücksichten", d. h. um zu verhüten, daß das Zentrum den Ausschlag zu Gunsten der Regierung giebt, die Zustimmung der Konservativen zu den Verträgen. Die „Kreuzztg." bleibt bei der Ablehnung stehen.

— Von dem Minister der öffentlichen Arbeiten ist der „Bresl. Ztg." zufolge die Erstellung ermäßigter Ausnahmetarife für Mais aus Rumänien und Ungarn nach den Eisenbahn-Direktions-Bezirken Breslau, Berlin und Bromberg angeordnet worden. Die ermäßigten Sätze werden voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats, spätestens aber wohl zum 1. Januar 1892 zur Einführung kommen und sollen bis zum 1. April 1892 gelten.

— Der „Reichsanz." schreibt: Durch die Vorgänge der letzten Wochen auf dem Gebiet der Effektenbörse sind gerade die solidesten Kapitalisten lebhaft beunruhigt worden. Wir halten uns für verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß außer der Reichsbank auch die Königlich Preußische Seehandlung, die als Staats-Institut auch dem vorsichtigsten Deponenten genügende Sicherheit bieten wird, Effekten in Verwahrung nimmt, und zwar, wie wir hören, unter billigen Bedingungen.

— Der ehemalige Chef-Präsident des Rechnungshofs und der preußischen Ober-Rechnungskammer, Wirkliche Geheime Rath von Stünzner ist am 5. Dezember verstorben. Am 20. November 1807 geboren, gehörte der Verewigte längere Zeit dem Finanz-Ministerium an, bis er im Jahre 1869 zum Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer ernannt wurde; in dieser Stellung blieb er bis zum 1. Oktober 1890, wo er aus dem Staatsdienst ausschied.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die durch die Niederlegung des Landtagsmandats des Abg. von Hergenhahn im Wahlkreise Stadt Frankfurt a. M. erforderlich werdende Ersatzwahl ist auf den 12. Januar angesetzt worden. Die Nationalliberalen haben den Stadtrath Grimm in Frankfurt aufgestellt, während die Freisinnigen für den Reichstags-Abg. Funck stimmen werden.

— Die Börsenanträge werden, soweit bis jetzt feststeht, erst nach Beendigung der Weihnachtsferien im Reichstage zur Berathung gelangen.

Anton van Dyck.

Zum 9. Dezember 1891
von
Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.)

Im Chor der alten Kathedrale von St. Paul zu London ward im Dezember 1641 mit hohen Ehren ein Künstler bestattet, der bedeutendste, der nächst Holbein je in England gewirkt hat: Anton van Dyck. Er war erst dreiundvierzig Jahre alt, als er — vor nun einem Vierteljahrtausend — am neunten Dezember jenes von den Unruhen des Bürgerkrieges arg durchtosten Jahres starb. Stets war van Dycks Leben nur Glück und Glanz, Friede und Gunst gewesen — und nun da sein Beschützer Karl I. durch die Wirren des aufgeregten politischen Lebens seiner Kunstliebe entzogen ward, da immer dunkler und drohender sich die Verhältnisse gestalteten, die Revolution den Königsthron wanken machte und inmitten dieser plötzlichen Erschütterungen den großen Künstler, der gleichzeitig ein so erfolgreicher Lebenskünstler gewesen war, eine Krankheit verbitterte und ihm die Freude am Leben raubte, da trat der Tod mitleidig heran — dem Künstler, der stets nur die Freude gekannt, der theilgenommen an all den übermüthigen Festen und Genüssen der Londoner Aristokratie, ihm ist es erspart geblieben, den Zusammenbruch dieser Herrlichkeiten, die furchtbaren Katastrophen der folgenden Jahre zu erleben.

So hat das Glück ihm geleuchtet bis zum letzten Lebensjahre von frühester Jugend an. Der am 22. März 1559 zu Antwerpen geborene Künstler empfing spielend in dem Hause seiner Eltern die ersten künstlerischen Anregungen — der Vater war ein tüchtiger Glasmaler, die Mutter schuf kunstvolle Stickereien. Sein erster Lehrer war ein Rubensschüler, Heinrich van Balen, und als er diesen 1615 verließ, gelang es ihm bei Rubens selbst aufgenommen zu werden. Rubens, als Künstler wie als Mensch gleich herrlich und bewundernswerth, erkannte bald das große Talent seines Schülers und förderte es mit Hingebung. Van Dyck hatte gar bald die Malweise seines Meister sich so völlig angeeignet, daß Rubens ihn mit den so viel verlangten Kopieen seiner Bilder betraute. In kurzer Zeit schuf dieser glänzendste und bedeutendste aller Rubensschüler so beachtenswerthe Werke, daß er noch nicht zwanzigjährig bereits 1618 in die St. Lucasbrüderschaft Antwerpens als Meister aufgenommen ward.

Der Künstler begann nun selbständig seinen ersten Flug. Er begab sich 1620 nach England und knüpfte hier am Hofe Jacobs I. bereits jene Beziehungen an, die später für ihn so bedeutsam wurden. Im Februar 1621 verließ er London und taucht dann in dem Dörfchen Savelthem bei Brüssel auf, wo er jenes Idyll mit Anna van Opthem erlebte, das so wiederholt als van Dycks Landleben in Gedichten gefeiert worden ist, und über das sich Intimeres in Carpenters „Memoires et ducuments inédits s. Anthonie van Dyck" findet. Er lebte dort seiner Liebe und der Verherrlichung seiner Geliebten durch die Kunst, bis es endlich dem zürnenden Rubens gelang, ihn aus den schweren Rosenfesseln dieses Idylles, das seine Künstlerlaufbahn zerstören zu wollen schien, zu befreien und ihn zu einer Reise nach Italien zu veranlassen.

Zunächst ging es nach Venedig. Er betrat den italienischen Boden noch ganz als getreuer Schüler seines großen Meisters, dessen überwältigender Einfluß sich in van Dycks Arbeiten der ersten Periode noch völlig ausspricht. Wir erinnern an seine „Madonna mit dem Kinde", an die „vier bußfertigen Sünder" und besonders an die im Berliner Museum befindlichen Jugendarbeiten, die „Dornenkrönung Christi" und die „beiden Johannes". Ersteres Bild erscheint beim ersten Blick mit seinen kraftvollen Gestalten von fast riesenhafter Muskelbildung wie ein Rubenswerk; im letzteren kennzeichnet das helle lichte Kolorit, so besonders das starke Roth im Mantel des Evangelisten Johannes den Einfluß des Rubensschen Vorbildes.

In Venedig nun studirt der junge Künstler Tizian und andere große Meister und seither war das wunderbare Kolorit des Tizian sein eifrig erstrebtes Vorbild. In Genua hat er dann bereits zahlreiche Porträts geschaffen, vor allem das Reiterbild des Marchese Brignole. Schon zeigen sich hier die Anfänge seiner unübetrefflichen Porträtirungskunst, die bereits 1623 in Rom ihren höchsten Triumph in dem Bilde des General Bentivoglio feierte, das zu den Wunderwerken der Malerei gezählt wird. Nach fruchtbar verwandtem Aufenthalt in Bologna und mehreren Städten Frankreichs traf van Dyck 1626 wieder in Antwerpen ein, ein selbständiger Meister, der nun neben Rubens, in einmüthigster Freundschaft mit dem älteren Künstler verbunden, hier eine große Reihe bedeutender Werke schuf. Er ist jetzt bereits völlig frei von der Rubensschen Auffassung und Malweise. Während Rubens als das kraftstrotzende Ideal der männlichen Schaffenslust erscheint,

br. Der landwirthschaftliche Provinzial-Verein für Posen.

Am Dienstag, den 8. Dezember, kurz nach 11 Uhr Vormittag, wurde die zweite diesjährige Generalversammlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen durch den Vorsitzenden Herrn Landes-Oekonomierath Kennemann-Klenka im Mylius'schen Hotel hierselbst mit einem Berichte über die Aufnahme eröffnet, welche der Antrag des sächsischen landwirthschaftlichen Zentralvereins auf Bestimmung der landwirthschaftlichen Vereine zur Vermehrung der Einnahmen des letzteren im Landes-Oekonomie-Kollegium gefunden hat. Darnach haben die meisten Vertreter landwirthschaftlicher Vereine sich gegen die Einführung der Besteuerung ausgesprochen. Und auch er, der Redner, habe sich aus nationalen Rücksichten gegen diesen Antrag erklärt. — Zum Andenken an den verstorbenen Rittergutsbesitzer Herrn Tschuschke-Babin erhebt sich hierauf die Versammlung von ihren Plätzen. An Stelle dieses verstorbenen Mitgliedes ist, wie der Herr Vorsitzende mittheilt, Herr Rittergutsbesitzer Major von Tiedemann-Seeheim in den Vorstand gewählt worden. — Weiter nahm der Herr Vorsitzende davon Abstand, den üblichen Ueberblick über die wirthschaftliche Lage der Provinz zu geben, theilte aber mit, daß Herr Wendorff-Zdziechowo einen Antrag dahin eingebracht habe, beim Bundesrathe zu erwirken, daß dasjenige Kontingent an Spiritus, welches in diesem Jahre 1891/92 wegen der geringen Kartoffelernte nicht gebrannt werden kann, im nächsten Jahre 1892/93 nachgebrannt werden darf. Der Antragsteller, Herr Wendorff, begründet seinen Antrag eingehend mit dem Hinweis auf die mangelhafte Kartoffelernte, welche einen erheblichen Ausfall für die Spiritusbrenner zur Folge haben werde. Ferner beantragt Herr Wendorff die Aufhebung des Maiszolles für ein Jahr. Herr Naumann-Mikuszewo ist der Ansicht, daß ein Nothstand in unserer Provinz Posen nicht für alle Güter bestehe. Güter mit schwarzem Boden hätten durchweg einen großen Ernteausfall, alle Güter mit grauem Boden dagegen nicht. Wohl aber stehe der Provinz Schlesien ein wirthschaftlicher Nothstand bevor. Der Antrag Wendorff wird darauf angenommen, der Antrag auf Aufhebung des Maiszolles dagegen abgelehnt.

Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung nahm alsdann Herr Rittergutsbesitzer Stadtrath Aronsohn-Bromberg als Referent das Wort über die Errichtung von Rentengütern und führte kurz Folgendes aus: „Erst durch das neue Rentengütergesetz vom 7. Juli d. J. sei die jetzt auf der Tagesordnung stehende Angelegenheit mehr in Fluß gekommen. Wenn dieselbe aber in der gewünschten Weise gefördert werden solle, dann müsse vor allen Dingen eine Vermehrung der Kataster-Aemter eintreten und zwar in der Weise, daß an jedes Grundbuchamt in größeren Städten ein solches Katasteramt angeschlossen werde. Aber auch auf dem Lande müßten solche Katasterämter eingerichtet werden. Das in Rede stehende Gesetz sei aus dem Mangel an Arbeitern hervorgegangen, mithin könne hierbei die Arbeiterfrage auf keinen Fall umgangen werden. Die Animosität gegen die Parzellirungen rührt daher, daß dieselbe seit ungefähr 20 Jahren vielfach in schmutzigen Händen gelegen habe. Hätten die Großgrundbesitzer seit 20 Jahren nach dem Muster des Ansiedelungsgesetzes kleine Parzellen an Arbeiter abgegeben, so würde die Auswanderung den heutigen großen Umfang nicht erreicht haben, man würde sich aber im Gegentheil einen sicheren Stamm von Arbeitern geschaffen haben. Das Rentengütergesetz werde nur dann segensreich wirken, wenn man nicht zu viele Stellen und nicht zu große Stellen, nicht über 30 Morgen große, neben einander errichte. In Hannover habe man Stellen von 5 Morgen ab errichtet. Die wichtigste Frage hierbei sei die finanzielle. Um möglichst vielen Besitzern die Wohlthat dieses Gesetzes zu ermöglichen, befürworte er die Schaffung einer genossenschaftlichen Zentralstelle zur Erleichterung der Rentenablösung. Ohne eine solche Zentralstelle würden sich die Hoffnungen auf das Gesetz nur in geringem Maße erfüllen. Korreferent ist Herr Regierungsrath Dr. Andresen-Posen, Vorsitzender der General-Kommission, welcher die Ansicht ausspricht, daß das Katasteramt für die Einrichtung der Rentengüter vollständig ausreiche, da dasselbe doch nur die Pläne für die General-Kommission anzufertigen haben werde. Der Herr Korreferent gab darauf eine Uebersicht der wichtigsten Bestimmungen der beiden Rentengutsgesetze vom 27. Juni 1890 und 7. Juli 1891, und beleuchtet deren Werth für die Förderung der Rentengütersache. Bezüglich der Größe lasse das zweite Gesetz Bauerngüter zu. Kleine Stellen zu errichten, erachte er nur dort für angebracht, wo hinreichende r Nebenverdienst vorhanden ist. Die Taxe darf nicht zu niedrig bemessen werden, weil sich sonst weder viele Rentengutsgeber noch Rentengutsnehmer finden werden. Die General-Kommission sucht das Werk der Ansiedelung in jeder Weise zu fördern. Die Ansiedler hätten die Staatsrente erst in zehn Jahren abzulösen. Sie bekämen Baugeld, auch würden den Ansiedlern keineswegs Beschränkungen auferlegt, sie könnten das Besitzthum zu jeder Zeit verkaufen. Die Großgrundbesitzer sollten allerdings große Sondervortheile für ihr Besitzthum nicht erwarten. Aber denjenigen, welche ihr Besitzthum ganz oder zum Theil verkaufen wollten, um mit dem Gelde andere Unternehmungen zu beginnen oder für die bessere Bewirthschaftung des Restgutes die Mittel zu erwerben, biete das Gesetz die Gelegenheit ohne die Hilfe der Ausschlächter. Anträge lägen der Kommission bereits vor aus den Kreisen Samter und Wongrowitz, wo Theile von Gütern, und aus Obornik und Czarnikau, wo Bauerngüter zur Zerschlagung angeboten worden sind. Herr Oberpräsidialrath Dr. v. Dziembowski betont, daß die Regierung gewiß die beste Absicht habe. Arbeitskräfte, die von Werth sein sollen, müssen ansässig sein. Herr Rittergutsbesitzer Major Endell-Kiekrz glaubt nicht, daß dieses Gesetz unsere Arbeiter wieder seßhaft machen werde. Als wirksamstes Mittel gegen die Auswanderung erachte er ein gutes Paßgesetz. Dem Großgrundbesitz werde das Gesetz nichts nutzen, hier müsse der Kontraktbruch strenge bestraft werden. So lange der Staat nur Gesetze mache, welche den Großgrundbesitzer pekuniär schädigten, so lange würden auch solche Gesetze nichts helfen. Herr Wenndorff-Zdziechowo ist im Gegensatze zu dem Vorredner der Meinung, daß das Rentengut dem Großgrundbesitzer nützlich sein werde. Die Rentengutsnehmer würden wohl Arbeiter sein, man müsse sie auch nur gut behandeln, dann werden sie schon bleiben. Herr Amtsrath Seer-Nischwitz weist darauf hin, daß in Hinterpommern 20 Güter mit großem Erfolge parzellirt worden sind. Herr Oberpräsident Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff hebt hervor, daß ihn seine amtliche Stellung nicht abhalten werde, über Einrichtungen des Staates seine Meinung zu äußern. Man müsse auf Mittel und Wege denken, den mißlichen Zuständen abzuhelfen, aber nicht die Staatsregierung anschuldigen, diese Gesetze sind aus der Initiative beider Häuser des Landtages hervorgegangen. Der Mangel an kleinen Grundbesitzern sei für einen Theil des Landes vorhanden. Zahlreiche kleine Grundbesitzer in der Umgebung größerer Güter bildeten gute Abnehmer ihrer Erzeugnisse. Den Versuch, solche kleinen Besitzer bei uns zu schaffen, wolle das Gesetz unterstützen und dies sei doch gewiß mit Freuden zu begrüßen. Wenn das Gesetz dahin führe, daß der kleine Grundbesitz in unserer Gegend, wo der Großgrundbesitz so sehr überwiege, wieder vermehrt werde, so sei dies doch sehr erfreulich. Ob es diesen Erfolg zeitigen werde, bleibe freilich erst noch abzuwarten. Herr Major Endell-Kiekrz weist es von sich, daß er der Staatsregierung Vorwürfe gemacht habe. Er wolle die Freizügigkeit nicht beschränken, hält aber einen guten Paßzwang für sehr wirksam.

Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung „Die Förderung des Obstbaues in der Provinz Posen" referirte Herr Landrath Germershausen-Krotoschin. Auf diesem Gebiete könne, wie der Redner ausführte, noch mehr Nutzen erzielt werden, die Regierungen zu Posen und Bromberg hätten schon seit längerer Zeit die Einrichtung leistungsfähiger Schulgärten in der Provinz erstrebt. Auch habe man Obstbäume an die Lehrer vert heilt. Auch die Ansiedelungs-Kommission sucht den Obstbau zu fördern. Im Jahre 1890 hat dieselbe 4000 Obstbäume an 72 Ansiedler vertheilt. Die Gartenbau-Lehranstalt in Koschmin befindet sich seit dem Jahre 1876 in der Verwaltung der Provinz und seit 1890 ist dieselbe mit einer Anzahl von Apparaten zur Verwerthung des Obstes versehen. In Samter ist eine Obstdörranstalt ausgerüstet. Auch ist ein Obergärtner angestellt, welcher bereits im Laufe dieses Jahres 17 Vorträge in Lehrerversammlungen und landwirthschaftlichen Vereinen gehalten hat. Auch hat im Kreise eine Ausstellung zur Bestimmung von den hier anbaufähigen Obstsorten stattgefunden. Sehr wichtig ist es, daß die Kenntniß und das Interesse für den Obstbau dem Bauer praktisch gezeigt werde. Wo ein Kreisgärtner nicht angestellt werden kann, wird sich die Anstellung eines Wanderlehrers empfehlen. Ein großer Mangel in unserer Provinz ist die Verwirrung der Sorten. Während bei uns in einem Kreise wohl 100 Apfelsorten angebaut werden, finden wir z. B. daß in einer der Hauptobstkammern, in der Gegend von Guben, nur drei Seiten angebaut werden. Auch von einer provinziellen Obstausstellung in Posen könne man sich viel versprechen. Es kommt, wie bereits ge agt, viel auf die richtige Obstverwerthung an. Deutschland zahlt jährlich mehrere Millionen Mark für Dörrobst nach Amerika. Dabei füttert man in obstreichen Jahren bereits das Vieh mit Obst. Man baue hier bei uns nur wenige, aber gute Sorten. Es sollen hier bei uns auch in jedem Kreise Dörrapparate aufgestellt werden. In Sachsen bestehen bereits Genossenschaften für Obstverwerthung. Würde man in einem Kreise etwa 30 Meilen mit Obstbäumen bepflanzen, so würde man einen Reinerfrag von 45 000 Mark erzielen. Diese Anpflanzungen verlangen Anfangs Zeit, Arbeit und Mühe, aber nach dem Verlauf von 5 bis 8 Jahren folgt der Ertrag, dann aber auch 100 Prozent. Der Herr Referent empfiehlt eine Sondersektion des Provinzialvereins für Obstbau. An der hieran sich anschließenden Debatte betheiligten sich die Herren Amtsrath Seer-Nischwitz, Landeshauptmann Graf Posadowski-Wehner, Kennemann und Regierungs-Präsident Himly. Schließlich wird der Antrag auf Gründung eines Gartenbauvereins bis zur nächsten Generalversammlung verschoben.

Ueber den dritten Punkt der Tagesordnung „Die Errichtung von Kornsilos nach den Vorschlägen des Herrn von Graß-Klanin" hatte das Referat Herr üittergutsbesitzer Major von Tiedemann-Seeheim Rbernommen. Da derselbe aber erkrankt war, konnte er nicht erscheinen und hatte nun sein schriftliches Referat geschickt, welches von Herrn Professor Peters, dem Generalsekretär des Vereins, vorgelesen wurde. Leider ist uns der größte Theil des Referats unverständlich geblieben. Die an das Referat geknüpften Vorschläge wurden mit Einstimmigkeit angenommen.

Ueber den vierten Punkt der Tagesordnung „Der Stand des Genossenschafts-Wesens in der Provinz Posen" berichtete Herr Rittergutsbesitzer Major Endell-Kiekrz. In letzter Zeit sind, wie der Herr Berichterstatter ausführt, in der Provinz Posen mehrere Genossenschaften gegründet worden, deren Gründe in der Verschiedenartigkeit der Lieferungen zu suchen sind und in dem Bedürfniß, die Einkäufe namentlich in Futter- und Düngemitteln möglichst billig zu machen. Wenn uns dies gelingt, so haben wir unseren Hauptzweck erreicht, wir haben dann den Zwischenhandel so viel wie möglich verringert und dadurch den Einkauf so billig wie möglich geschafft. Bei dem landwirthschaftlichen Waaren-Ein- und Verkaufsverein Posen ist die Haftpflicht eines jeden Mitgliedes auf 3000 Mark und der Antheil eines jeden auf 600 Mark festgesetzt. Wir müssen uns möglichst bald als Genossenschaft ein Vermögen erwerben, die Hauptsache ist, daß sich unsere Mitgliederzahl, welche zur Zeit 47 beträgt, sobald wie möglich vermehrt. Nicht bloß die Großgrundbesitzer sollen Gelegenheit finden, billige und gute Einkäufe zu machen, es sollen sich auch die Kleingrundbesitzer zu solchen Genossen zusammenthun und namentlich letztere haben bewiesen, daß ihre Thätigkeit eine sehr segensreiche gewesen ist. Der Posener Verein, an dessen Spitze ein kaufmännisch gebildeter Mann steht, hat schon in den letzten ¾ Jahren einen Reingewinn von 3448 Mark aufzuweisen. Herr Referent fordert die Landwirthe auf, sich im Interesse des allgemeinen Ganzen an die bereits bestehenden Vereine anzuschließen, denn nur in festem Zusammenhalten und Zusammenstehen können diese Genossenschaften für jedes einzelne Mitglied gedeihlich wirken. Auch in den Kreisen Samter und Obornik bestehen bereits solche Waaren- Ein- und Verkaufsvereine, aber nur unter Bauern. Hier ist die Haftsumme auf 400 Mark und der Antheil auf 100 Mark festgesetzt. Es muß bei künftigen Bestellungen dahin gewirkt werden, daß gleich ganze Waggonladungen bestellt werden können, dann wird die Waare erst recht billig werden. Herr Ober-Präsident v. Wilamowitz-Möllendorff begrüßt diese durch Herrn Major Endell angeregten Genossenschaften mit aufrichtiger Freude. Er würde es sehr bedauern, wenn diese segensreichen Einrichtungen aus Mangel angehöriger Betheiligung wieder eingehen sollten. Der Herr Oberpräsident bittet um möglichst zahlreiche Betheiligung unter den Landwirthen der Provinz und erklärt selbst seinen Beitritt, welche Erklärung von allen Anwesenden mit lebhafter Freude begrüßt wurde.

Nachdem der fünfte Punkt der Tagesordnung, „die Reformbedürftigkeit der Provinzial-Feuersozietät", Antrag des Kreisvereins Inowrazlaw-Strelno, Referent Herr Rittergutsbesitzer Leonhardt-Rucewko, auf Vorschlag aus der Versammlung heraus von der Tagesordnung abgesetzt war, fand Schluß der Versammlung statt.

Hieran schloß sich dann noch ein gemeinschaftliches Mittagessen an, welchem der größte Theil der in der Versammlung anwesenden Mitglieder sich betheiligte.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Breslau,** 8. Dez. [Die Influenza] greift in ganz Schlesien immer mehr um sich. Die Krankheit tritt mit den verschiedenartigsten Nebenkrankheiten auf. Bei einzelnen Kranken stellten sich Nasenblutungen und Mundkrankheiten ein, andere Patienten sind in Tobsucht verfallen.

* **Myslowitz,** 8. Dez. [Gräßliche Unglücksfälle.] Dem „Berl. T." wird gemeldet: Auf der „Georgsgrube" zu Russisch-Niska riß das Seil der Förderschale. Fünf Bergleute stürzten in

---

wohnt in van Dyck mehr die Neigung für die Innerlichkeit der Empfindungen, für anmuthige zarte Darstellung — wie Richard Muther es treffend einmal nennt „eine weibliche Seele, ein zarter Hauch weicher Sinnlichkeit, eine leichte Sentimentalität." So tritt bei ihm an Stelle des leidenschaftlichen Thatendranges der Rubensschen Gestalten elegischer, oft sentimentaler Ausdruck der Trauer — Rubens malte Thaten, van Dyck Leiden. Aber seine Bilder „Christus am Kreuz", „Kreuztragung", „Klage um den Leichnam Christi", „Die heilige Familie" 2c. offenbaren stets, wie tief der Künstler sich in diese Stimmung seiner Bilder hineingelebt hat, wie sehr er an seinen Stoffen Antheil nimmt.

In all diesen Arbeiten, die bei aller Größe der Meisterschaft, die sich in ihnen ausspricht, doch immerhin eine kleine Abschwächung der Rubensschen Kunst bedeuten, in diesen Arbeiten zeigt sich nur eine, nur die mindere Seite der Kunst van Dycks. Seine unübertroffene Meisterschaft liegt im Porträt. Er vermag die ganze leibliche und geistige Persönlichkeit zu fassen, er weiß wunderbar fein, psychologisch zu schildern, den inneren Gehalt wie die äußere Erscheinung jeder Persönlichkeit erschöpfend wiederzugeben, in lauterster Treue und mit vollendetstem künstlerischem Geschmack, in herrlichster Pinselführung. Die glücklichen äußeren Umstände seines Lebens unterstützten ihn auch hier — sie brachten ihn, der in Italien von seinen Kunstgenossen den Spitznamen „Sinjoor" erhalten hatte, in die Kreise der höchsten Aristokratie und des Hoflebens. Sein eigenes, ganz aristokratisch angelegtes Wesen erschloß ihm sofort das Verständniß für die Persönlichkeiten auf den Höhen der Menschheit. Er hat die hervorragendsten Männer seiner Zeit gemalt, Könige, Staatsmänner und Feldherren, Gelehrte und Geistliche und auch die schönsten Frauen. Die Porträts, die seine Meisterhand uns hinterlassen hat, sind nicht nur Denkmale der Kunst, sie haben für uns hohen historischen und kunsthistorischen Werth — oft erschließt uns ein Bildniß van Dycks, so besonders von dem überlustigen, dem Untergang geweihten Hofe Karls I, sofort den Einblick in jene Zeit und in die intimen psychologischen Momente, aus denen dann die englische Revolution sich entwickeln mußte.

In Antwerpen führte der vielgesuchte, mit Geld und Ehren überhäufte Künstler ein Leben voll Glanz und Liebeslust. Ritterlich, poetisch, prunkliebend, von lockender männlicher Schönheit — so zeigt ihn sein Selbstporträt. In fast fürstlichem Prunke, wie Rubens, führte er seinen Haushalt, aber ihm fehlte das Maß und die Selbstbeherrschung des älteren Meisters, der oft kopfschüttelnd und scheltend das Treiben des Jüngeren beobachtet haben mag, dem die Frauenherzen zujubelten und der oft in arge Affairen kam, wenn er all zu viel Schönheiten zu gleicher Zeit gehuldigt hatte.

Aber trotz der Sinnenlust, trotz des ungebundenen Lebensgenusses, in den van Dyck, der leichtbewegliche, geniale Künstler, sich hier stürzte, hat er in seiner Antwerpener Zeit Großes geschaffen. So mit Franz Snyders das große in der Münchener Pinakothek erhaltene Historienbild „Der Sieg Heinrichs IV. über den Herzog von Mayenne", zahlreiche Porträts, vor allem das des Grafen van der Berghe und des spanischen Ministers Franz von Moncada, ein Bild, von dem Waagen in seinem Buche „Kunstwerke und Künstler in Paris" rühmt: „Das schönste Werk dieser Art, das je aus van Dycks Hand hervorgegangen. Zu einer großen Auffassung der Form, einer feinen Zeichnung, einer sehr edlen Repräsentation in dem ganzen Motiv, einer schlagenden Beleuchtung und meisterlichen Haltung gesellt sich hier ein tiefer klarer Goldton des Fleisches, eine sehr große Kraft aller anderen Farben, eine ebenso fleißige als geistreiche Ausführung."

Aus seiner glänzenden Antwerpener Position lockte ihn der verheißungsvolle Ruf zu einer noch glänzenderen Stellung nach London. Rubens war 1629 in diplomatischer Sendung am Hofe Karls I gewesen. Karl ein begeisterter Kunstliebhaber, wünschte einen großen Künstler an seinem Hofe zu haben, und Rubens wird es gewesen sein, der den König auf den ihm ja schon aus seiner Kronprinzenzeit bekannten van Dyck aufmerksam gemacht hat. Van Dyck nahm den Ruf an — der englische Hof entsprach seinen Träumen, seinen Ansprüchen an Ehre und Gunst. König Karl, kunstliebend und äußerlich ritterlich, die Königin Henriette, eine graziöse, liebenswürdige Tochter des schönen Frankreichs, der ganze Hof von Whitehall, ein Sammelpunkt der schönsten Frauen, der gebildetsten, lebenslustigsten Lords. Ein großes neues, vielverheißendes Schaffensgebiet sah der Künstler hier vor sich eröffnet, sollte er da ängstlich die politische Konstellation erwägen, sollte er bedenken, daß Karl das Land übernommen, politisch und religiös aufgewühlt, mit einer in ihrem Ansehen erschütterten Verwaltung, mit erschöpften Finanzen, mit allen drohenden Vorbedingungen eines kommenden Konflikts? Wenn er, der weltlustige, den Welthändeln fremde Künstler diese Verhältnisse überhaupt gekannt hat, was kaum anzunehmen ist — wie sollten sie ihn, den Ausländer, irgendwie kümmern, wenn er sah, wie die englischen Lords, wie der ganze Hof ein ausgelassen lustiges Leben führte!

Er nahm Theil an diesem Leben, an den Orgien des englischen Adels. In seinem prunkvollen Hause hielt er offene Tafel für Alle, die da kommen wollten, seine Gastmähler waren berühmt, die bedeutendsten Sänger und Musiker, die er fürstlich belohnte, ließen sich bei ihm hören. Ebenso freigebig wie er bedürftige Künstler unterstützte, beschenkte er verschwenderisch die ihn umflatternden Schönheiten Londons, unter denen Margarethe Lemon den ersten Platz im wankelmüthigen Herzen des Künstlers eingenommen haben dürfte. Aber eben so eifrig wie dem Genuß lebte er seiner Kunst. Jeder wollte von ihm gemalt sein, und nur durch die Riesensummen, die er einnahm, konnte er seinen maßlosen Aufwand bestreiten. Der König hatte ihm als Hofmaler ein Jahresgehalt von 200 Pfund gewährt und freie Wohnung, bezahlte aber außerdem jedes in seinem Auftrage gemalte Porträt. Van Dyck war gleich maßlos in seiner Hingabe an die Arbeit, wie an den Genuß

die Tiefe; zwei wurden schwer verletzt, drei blieben todt. Ferner wurden durch schwimmendes Gebirge 82 Bergleute verschlämmt; einer von ihnen wurde getödtet, die übrigen gerettet.

Telegraphische Nachrichten.

Schlettstadt, 8. Dez. Die bereits gemeldete Feuersbrunst brach gestern Abend 11 Uhr bei heftigem Südweststurm an der Südwestseite der Stadt aus und wurde durch den Sturmwind auch auf den entgegengesetzten Stadttheil hinübergetrieben. Mit Hilfe der von Benfeld, Straßburg und Rappoltsweiler herbeigeeilten Feuerwehr-Mannschaften und Spritzen gelang es, das Feuer heute früh zu bewältigen. Abgebrannt sind mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, Stallungen, Scheunen, 31 Wohnhäuser, welche im Ganzen von 87 Familien mit 282 Angehörigen bewohnt waren. Auch der unter dem Namen „Neuenthurm“ bekannte alte Wachtthurm ist durch das Feuer zur Hälfte zerstört worden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Paris, 8. Dez. Deputirtenkammer. Der Deputirte Lafargue beantragte die Amnestirung aller wegen politischer oder Streik-Vergehen Verurtheilten. Die von Lafargue gehaltene sozialistische Rede rief lebhaften Widerspruch hervor. Der Ministerpräsident Freycinet bekämpfte den Antrag, welcher mit 398 gegen 113 Stimmen abgelehnt wurde. Die Kammer setzte sodann die Berathung des Budgets fort.

Paris, 8. Dez. Das Bekanntwerden der gestern veröffentlichten Handelsverträge rief in den hiesigen politischen und Handelskreisen einen tiefgehenden Eindruck hervor. Mehrere Blätter klagen die Protektionisten an, Frankreich in eine schwierige und gefährliche Lage gebracht zu haben. Der „Temps“ erklärt, Frankreich, der Absatzquellen beraubt, gehe direkt einem industriellen Sedan entgegen.

Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro beantragte der dortige Gemeinderath die Errichtung eines Denkmals für den Kaiser Dom Pedro.

Paris, 8. Dez. Die Stadt Genf hat den in Sachen betr. den Nachlaß des Herzogs Karl von Braunschweig angestrengten Prozeß verloren. Der Gerichtshof hat sich dem Ansuchen der Erben der Gräfin Civry entsprechend für kompetent erklärt, die Theilung der Erbschaft abzuwickeln. Die Stadt Genf wurde in die Kosten verurtheilt.

Der Ministerrath beschäftigte sich heute mit den bevorstehenden Interpellationen über die Haltung des Klerus. Gutem Vernehmen nach würde Kultusminister Falliéres erklären, daß die Regierung die Bischöfe und den Klerus in den Grenzen ihrer Befugnisse halten werde, gleichzeitig aber würde der Minister hinzufügen, daß die Trennung der Kirche vom Staate niemals einen Theil des ministeriellen Programmes gebildet habe. Der Ministerpräsident Freycinet und der Minister des Aeußern Ribot würden, wie es heißt, Falliéres, wenn erforderlich, unterstützen.

Cetinje, 8. Dez. Alle türkischen Kaimakams längs der montenegrinischen Grenze werden abgesetzt werden. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Pforte dieselben durch Militärs mit Militär und Zivilgewalt zu ersetzen.

Athen, 8. Dez. Der König ist seit mehreren Tagen an den Windpocken erkrankt. Das Befinden des Königs ist heute wieder befriedigend.

Newyork, 8. Dez. Dem „Newyork-Herald“ wird aus Santiago gemeldet, es gingen dort Gerüchte um von einer Verschwörung gegen die Regierung. Das Militär sei in den Kasernen konsignirt; die Artilleristen der Kriegsmarine in den Forts von Valparaiso seien durch Matrosen der Flotte ersetzt worden. Die im Gefängniß befindlichen Soldaten, welche für Balmaceda gekämpft hätten, seien, um jeden Verkehr derselben zu verhindern, in Einzelhaft gesetzt worden. Aus den Artilleriekasernen von Santiago soll eine große Anzahl von Revolvern auf bisher unermittelte Weise verschwunden sein.

Petersburg, 9. Dez. Aus Wladiwostok wird gemeldet: Aus der Regierungskasse wurden 350 000 Rubel gestohlen, die Diebe sind durch einen unterirdischen Gang eingedrungen und nach der That entflohen.

Handel und Verkehr.

** **Paris,** 8. Dez. Nach Meldungen aus Montevideo brachte die dortige Regierung gleichzeitig im Senat und in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Liquidation der Nationalbank von Uruguay, die Bildung einer nationalen Hypothekarbank und die Gründung einer neuen Bank von Uruguay mit einem Kapital von 8 Millionen Piastern.

Angekommene Fremde.

Posen, 9. Dezember.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Praktischer Arzt Dr. Elsner a. Berlin, die Rittergutsbesitzer Pirscher mit Frau a. Welna, Wisliceny mit Frau a. Konarski, Dr. Cohn a. Dombno, Liehr mit Frau a. Krzyzownik, Schulz mit Familie a. Stralkowo und Rohr a. Langguhle, die Administratoren Spielmann a. Groß Guttowy und Kabitz mit Frau a. Siedlec, Gutspächter Lieutenant Szlagowski a. Runowo, Forstreferendar Lieut. Kohlbach a. Eckstelle, Auktions-Kommiss. Fromm a. Gnesen, die Kaufleute Buetow u. Schottländer a. Berlin, Katterfeld a. Greiz, Worlitz a. Kottbus, Doering u. Lohmann a. Bremen, Rosenberg a. Inowrazlaw, Löser a. Berlin, Woyward a. Breslau und Knops a. Amsterdam, Amtsrichter Kommt mit Frau a. Kosten, Gutsverwalter Schiller mit Frau a. Neudorf.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Hüser mit Frau a. Pyszczynek, Major v. Helldorff a. Gowarzewo, Major v. Treskow a. Wierzonka, Major v. Endell aus Kiekrz, v. Treskow a. Radojewo, Baron v. Seydlitz a. Schrodke, Wendorff mit Familie a. Zdziechowo, Hauptmann v. Poncet aus Alttomischel u. Felsch mit Frau a. Pietronke, Gräfin v. Schlippenbach a. Breslau, Landrath Behrnauer a. Neutomischel, Landes-Oekonomierath Kunkel a. Markowo, Oekonomierath Bohrmann a. Pogorzela, Amtsrath Seer a. Nischwitz, Oberbürgermeister Breseke a. Bromberg, Domänenpächter Grünthal a. Grawitz, Regierungs-Assessor Gramsch a. Posen, die Ingenieure Roos a. Berlin und Grodwin a. London, die Kaufleute Vogel a. Berlin, Deiners aus Hanau u. Haase aus Fürstenwalde, Premier-Lieutenant v. Cramer a. Glogau u. Königlicher Kammerherr u. Rittergutsbesitzer Major v. Tiedemann a. Kranz.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Stendel a. Brandenburg, Schneider u. Deckert a. Breslau, Petri a. Schweidnitz, Schlei a. Ostrowo, Lindemann a. Berlin und Liebau a. Hamburg, Fabrikant Michaelis a. Essen a. R., Beamter Albrecht a. Berlin, Weinhändler Klausner a. Berlin.

Hotel Bellevue (H. Goldbach.) Gutsbes. Erdmann a. Przedbojewitz, Kommissionär Wilczynski a. Kruschwitz, die Kaufleute Wendenburg a. Grünberg, Plescher, Reinkelürs u. Schwarze a. Berlin und Lux a. Beslau, Ingenieur Kühnelt a. Wollstein.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Uhrmacher Warschawski a. Inowrazlaw, die Kaufleute Wisniewski a. Inowrazlaw, Itzig a. Culmsee, Landek mit Tochter a. Wongrowitz und Alexander a. Berlin.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Wein und Heinze a. Breslau, Falsett a. Stettin, Gerecht und Peter a. Berlin und Maacke a. Pinneberg, Distrikts-Kommissarius Frau Biesemeyer a. Rakwitz.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Versicherungs-Inspektor Schulz a. Berlin, Landwirth Blänne mit Frau a. Westfalen, Geschwister Barkenhagen a. Czarnikau.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Fabrikbesitzer Hildebrandt a. Santomischel, Ingen. Auder a. Magdeburg, die Kaufleute Seelig a. Stettin, Gerbardini a. Triest, Schulz a. Berlin, Söffelmann u. Mönch a. Almelo (Holland), Inspektor Werner a. Strzalkowo.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 8. Dez. Still.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,15, 3½proz. L.-Pfandbr. 96,10, Konsol. Türken 17,50, Türk. Loose 60,00, 4proz. ung. Goldrente 89,90, Bresl. Diskontobank 89,00, Breslauer Wechslerbank 91,00, Kreditaktien 149,25, Schles. Bankverein 109,00, Donnersmarckhütte 82,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 124,00, Oberschles. Eisenbahn 55,00, Oberschles. Portland-Zement 83,50 Schles. Cement 117,00, Oppeln. Zement 82,50, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 118,75, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 106,35, Verein. Oelfabr. 93,75, Oesterreich. Banknoten 172,75, Russ. Banknoten 197,50.

Hamburg, 8. Dez. Sehr fest.

Gold in Barren pr. Kilo 2786 Br., 2782 Gd.

Silber in Barren pr. Kilo 129,00 Br., 128,50 Gd.

Frankfurt a. M., 8. Dez. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,327, 4proz. Reichsanleihe 105,60, österr. Silberrente 78,80, 4⅕proz. Papierrente 79,10, do. 4proz. Goldrente 93,50, 1860er Loose 119,70, 4proz. ungar. Goldrente 89,70, Italiener 89,20, 1880er Russen 92,60, 3. Orientanl. 62,40, unifiz. Egypter 96,00, konv. Türken 17,60, 4proz. türk. Anl. 82,10, 3proz. port. Anl. 34,00, 5proz. serb. Rente 83,90, 5proz. amort. Rumänier 96,70, 6proz. konsol. Mexik. 84,50*, Böhm. Westb. 298⅜, Böhm. Nordbahn 157½, Franzosen 241⅜, Galizier 175⅞, Gotthardbahn 134,60, Lombarden 74⅛, Lübeck-Büchen 145,50, Nordwestb. 177, Kreditakt. 238¼, Darmstädter 123,30, Mitteld. Kredit 90,80, Reichsb. 143,50 Disk.-Kommandit 171,20, Dresdner Bank 132,00, Pariser Wechsel 80,666, Wiener Wechsel 172,50, serbische Tabaksrente 85,40, Bochum. Gußstahl 113,80, Dortmund. Union 58,50, Harpener Bergwerk 149,70, Hibernia 130,80, 4proz. Spanier 66,20, Mainzer 110,20.

Privatdiskont 3⅜ Proz.

*) per comptant.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 239¾, Disk.-Kommandit 172,00, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden

Paris, 8. Dez. (Schlußkurse.) Fest.

Fortdauernd Hausse-Tendenz; auf allen Märkten große Deckungskäufe. Deconvert in Russen fortdauernd, Comptantpublikum stark Käufer. Türkenwerthe animirt, Rio günstig, Portugiesen nach Abschwächung erholt.

3proz. amort. Rente 96,27½, 3proz. Rente 95,92½, 4½proz. Anl. 104,85, Italien. 5% Rente 90,92½, österr. Goldr. 93, 4% ungar. Goldr. 91,00, 3. Orient-Anl. 62⅞, 4proz. Russen 1889 94,45, Egypter 480,62, konv. Türken 18,02½, Türkenloose 63,40, Lombarden 202,50, do. Prioritäten 314,00, Banque Ottomane 543, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 469,30, Tabaksaktien —,—, Neue 3proz. Rente 94,82, 3proz. Portugiesen 34¾, Neue 3proz. Russen 78¾.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 8. Dez. Getreidemarkt. Weizen matt, Roggen unverändert, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 230,00. Gerste unverändert. Hafer unverändert, loko p. 2000 Pfd. Zollgew. 156,00. Weiße Erbsen p. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. Spiritus p. 100 Liter 100 Proz. loko 70½, p. Dez. 70, p. Jan. 70. — Wetter: Regen.

Danzig, 8. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko niedriger, Umsatz 50 To., Weizen bunt u. hellfarbig —, do. hellbunt 232 bis 236, do. hochbunt und glasig per Dez. Transit 192,00, p. April-Mai Trans. 195,00. Roggen loko geschäftslos, inl. p. 120 Pfd. —, do. polnischer oder russischer Trans. —,—, do. p. Dez. p. 190 Pfd. Trans. 191,00, do. p. April-Mai 196,00. Gerste große loko 160—178. Gerste kleine loko 162. Hafer loko 150—160. Erbsen loko —. Spiritus p. 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 69,25, nichtkontingentirt 55,00. — Wetter: Bedeckt und windig.

Köln, 8. Dez. Katholischen Feiertags wegen kein Getreidemarkt.

Bremen, 8. Dez. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 119 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 101½ Gd.

Bremen, 8. Dez. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Fest. Loko 6,20 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loko 41 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Dez. 40½ Pf., Jan. 40½ Pf., Febr. 40¾ Pf., März 41¼ Pf., April 41½ Pf., Mai 42 Pf., Juni — Pf.

Schmalz. Fester. Wilcox 35 Pf., Armour 34 Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 32 Pf.

Wolle. 120 Ballen Cap, 22 Ballen Natal, 18 Ballen Kämmlinge.

Hamburg, 8. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 222—230. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 220—245, russ. loko ruhig, neuer 192—198. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) beh., loko 63,00. — Spiritus beh., per Dez. 40¾ Br., p. Dez.-Jan. 40¾ Br., p. Jan.-Febr. 41 Br., pr. April-Mai 40¾ Br. — Kaffee fest. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 6,25 Br., p. Jan.-März 6,20 Br. — Wetter: Aufklärend.

Hamburg, 8. Dez. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-

— seine Freunde fürchteten für seine Gesundheit, man rieth ihm zu einer Ehe, und bald ward eine der größten Schönheiten des Hofes, Marie Ruthwen, eine Enkelin des schottischen Lords Gowrie, seine Gattin.

Als der Künstler 1634 mit der jungen Frau nach Antwerpen reiste, ward er dort zum Vorsteher der St. Lucasbrüderschaft ernannt. Er benutzte den Aufenthalt in der Vaterstadt, um sich zu neuen Arbeiten zu sammeln, sich nach dem zersplitternden Londoner Leben wieder zu konzentriren. Doch nach London zurückgekehrt, begann er, wenn auch in eingeschränktem Maße, auf's Neue das alte Leben. Auch die Schönheit seiner Gattin vermochte die Liebesabenteuer des Künstlers nicht fernzuhalten. Noch immer aber war er künstlerisch auf der höchsten Höhe. Es entstanden jene unübertrefflichen Bildnisse, die in so wunderbarer Treue uns die Persönlichkeiten des Hofes vor dem großen Zusammenbruch vorführen. So jenes in Louvre befindliche vielbekannte Portrait Karls I. im weißseidenen Wamms, scharlachfarbenen Hosen und Federhut, hinter ihm sein Pferd von dem Stallmeister Marquis von Hamilton gehalten; daneben ein Page mit dem Mantel des Königs. Von besonderem Interesse ist jenes 1637 entstandene Bild der Kinder des englischen Königspaars, das in der Galerie zu Windsor sich findet.

Das Berliner Museum besitzt eine unter Aufsicht des Künstlers hergestellte Kopie. Es ist eins der bekanntesten Bilder und historisch von höchstem Interesse. Muther schreibt darüber in seinem vorzüglichen „Cicerone der Berliner Gemäldegalerie“ (von Hirth und Muther 1889): „In einem Gemach, das sich im Grunde nach dem Park öffnet, steht in der Mitte auf einem türkischen Teppich Prinz Karl von Wales, die Hand auf eine große Dogge gelegt, links die Prinzessin Maria und Prinz Jakob, Herzog von York, rechts vor einem mit Früchten besetzten Tische die Prinzessin Elisabeth, welche die kleine, auf einem Stuhle sitzende Prinzessin Anna hält. Unter Beibehaltung der nöthigen Hofetiquette ist doch die anmuthige Naivetät der Kinder schön zum Ausdruck gebracht, und man kann nur mit Rührung an das denken, was die Geschichte von ihnen erzählt. Den beiden kleinen rechts war nun ein kurzes Leben beschieden: Elisabeth ist mit 15, Anna mit 4 Jahren gestorben. Der schöne lockige Knabe im rothen Seidengewand wurde später der leichtsinnige, charakterlose und wolllüstige Karl II., der um Jahrgelder und Maitressen den eignen Glauben und die Ehre des Landes an Ludwig XIV. verkaufte. Sein Brüderchen neben ihm ist Jakob II., der eifrige Konvertit, der mit dem Trotze des Fanatikers den Katholizismus in England wieder einführte, 1688 das Reichssiegel in die Themse warf und in Verzweiflung aus dem Lande seiner Väter floh. Sein Schwesterchen neben ihm ist die spätere treffliche Gemahlin Wilhelms III. von Oranien, des Statthalters der Niederlande, an dessen Seite sie nach der Vertreibung des Bruders als Königin in England einzog.“

Welch düsterer Gegensatz die spätere Entwickelung dieser Königskinder zu dem übermüthig lustigen Leben der Zeit, zu welcher van Dyck sie malte! Und gar viele hat van Dyck gemalt, die später auf dem Blutgerüst geendet, und daneben wieder eine Fülle der seltensten Schönheiten, die den Hof entzückten, während schon morsch die Stützen unter dem absoluten Königsthum zusammenbrachen. Es scheint jedoch, daß allmählich auch in dem König und in seinem Hofmaler eine Ahnung des finster Kommenden erwacht ist, als ob die Schlachtfelder von Naseby und Marston Moor, das Blutgerüst von Whitehall aufgerichtet, all diese Schreckensereignisse der nahen Zukunft ihre düsteren Schatten selbst auf diese beiden Lebenslustigen geworfen hätten. So in dem berühmten Bilde, das König Karl in würdevoller Ruhe zu Pferde darstellt — über seinen Harnisch fällt der breite Halskragen herab, mit der Linken stützt er sich auf einen Kommandostab. Ein prächtig ausgeführtes Bild, mit seinem glühenden Kolorit — aber unheilverkündend, unheilahnend erscheinen die verdüsterten Züge des Königs.

Der Zusammenbruch kam. König Karl mußte den Plan, für den Banketsaal Wandbilder von van Dyck malen zu lassen aufgeben, er konnte den Künstler nicht mehr beschäftigen. Die Stürme, die England durchtobten, erschütterten auch das Heim des Künstlers. Im September 1640 verließ er England. In Antwerpen, wohin er sich zunächst wandte, fand er sich nicht mehr heimisch; er ging nach Paris in der Hoffnung, mit der Ausschmückung der Louvre-Gallerie betraut zu werden. Doch man hatte bereits Poussin dazu berufen. Nach langem vergeblichen Aufenthalt in Paris kehrte van Dyck muthlos und krank nach England zurück. — Dort hatten die hochgehenden Wogen der Revolution alle anderen Interessen verschlungen. Van Dyck, sein Lebelang vom Glück verhätschelt und verwöhnt, konnte dem Ansturm widriger Geschicke nicht widerstehen. Nachdem ihm am 1. Dezember noch eine Tochter geboren, starb er am 9. Dezember 1641.

Van Dyck gehört zu den bedeutendsten Künstlern des 17. Jahrhunderts, er ist eine der sympathischsten Künstlererscheinungen aller Zeiten. Er hat seine Persönlichkeit ausgelebt, und sie voll in seine Kunstwerke strömen lassen. Wir danken seiner Kunst neben dem hohen reinen Genuß, den die Betrachtung jedes Werkes seiner Meisterhand gewährt, eine intime Kenntniß der Aristokratie des 17. Jahrhunderts, wir danken ihm die Verkörperung einer Zeit in ihren hervorragendsten Vertretern. Hier konnten wir nur auf wenige seiner überaus zahlreichen Arbeiten eingehen, aber wir glauben, diese Zeilen der Erinnerung werden genügen, um manchen Leser wieder zu intimerer und vertiefter Betrachtung der unübertrefflichen Werke dieses seltsame Künstlers anzuregen.

Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, fre' an Bord Hamburg p. Dezbr. 14,70, p. März —, p. Mai 15,37$\frac{1}{2}$, p. August 15,60. Matt.

Hamburg, 8. Dez. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dez. 68, p. März 62$\frac{3}{4}$, p. Mai 61$\frac{1}{4}$, p. Sept. 59$\frac{1}{4}$. Behauptet.

Petersburg, 8. Dez. Produktenmarkt. Talg loko 52,00, p. Aug. —,—. Weizen loko 14,00. Roggen loko 13,00. Hafer loko 5,00. Hanf loko 45,00. Leinsaat loko 14,75. Wetter: Frost.

Pest, 8. Dez. Katholischen Feiertages wegen heute kein Getreidemarkt.

Paris, 8. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** beh., p. Dez. 26,70, p. Jan. 27,10, p. Jan.-April 27,70, p. März-Juni 28,20. — Roggen ruhig, p. Dez. 20,70, p. März-Juni 22,90. — Mehl beh., p. Dez. 58,80, p. Jan. 59,60, p. Jan.-April 60,60, p. März-Juni 61,50. — Rüböl ruhig, p. Dez. 64,50, p. Jan. 65,25, p. Jan.-April 66,00, p. März-Juni 67,00. — Spiritus ruhig, p. Dez. 47,75, p. Jan. 47,00, p. Jan.-April 46,75, p. Mai-August 46,75. — Wetter: Schön.

Paris, 8. Dez. (Schlußbericht.) Rohzucker behauptet, 88 pCt. loko 39,50 à 39,75. Weißer Zucker matt, Nr. 3, p. 100 Kilo p. Dez. 41,37$\frac{1}{2}$, p. Jan. 41,75, p. Jan.-April 42,25, p. März-Juni 42,75.

Havre, 8. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 9000 Sack, Santos 17000 Sack Recettes für Sonnabend.

Havre, 8. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Dez. 85,25, p. März 77,75 p. Mai 75,50. Ruhig.

Amsterdam, 8. Dez. Getreidemarkt. Weizen p. März 267, p. Mai —. Roggen p. März 252, p. Mai 255.

Amsterdam, 8. Dez. Bancazinn 55.

Amsterdam, 8. Dez. Java-Kaffee good ordinary 55$\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 8. Dez. Getreidemarkt. Weizen besser. Roggen ruhig. Hafer besser. Gerste ruhig.

Antwerpen, 8. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16$\frac{1}{4}$ bez., 16$\frac{1}{4}$ Br., p. Dez. 16 Br., p. Jan.-März 16 Br., p. Sept.-Dez. 16 Br. Stetig.

Antwerpen, 8. Dez. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Dez. 4,40, p. Febr. 4,45, p. Mai 4,55, p. Juli 4,62$\frac{1}{2}$. Käufer.

London, 8. Dez. Chili-Kupfer 45$\frac{3}{4}$, per 3 Monat 46$\frac{3}{8}$.

London, 8. Dez. 96 pCt. Javazucker loko 16$\frac{3}{4}$ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 14$\frac{3}{4}$ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 8. Dez. An der Küste 3 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 8. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. 3 d. à 47 sh. 9 d.

Hull, 8. Dez. Getreidemarkt. Weizen starke Einfuhr, 1 sh. niedriger. — Wetter: Schön.

Newyork, 8. Dez. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 127000, do. nach Frankreich 89000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 85000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 44000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 43000 Orts.

Newyork, 7. Dez. Visible Supply an Weizen 41653000 Bushels, do. an Mais 2227000 Bushels.

Newyork, 7. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8$\frac{1}{16}$, do. in New-Orleans 7$\frac{7}{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,40 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipeline Certificates p. Jan. 58$\frac{7}{8}$. Ziemlich fest. — Schmalz loko 6,47, do. Rohe u. Brothers 6,75. Speck short clear Chicago 5,75, Pork Chicago p. Jan. 11,20. Zucker (Fair refining Muscovados) 3$\frac{1}{8}$. Mais (New) p. Jan. 56$\frac{1}{4}$, p. Febr. 54$\frac{5}{8}$, p. Mai 52$\frac{7}{8}$.—Rother Winterweizen loko 107$\frac{1}{8}$. Kaffee Rio Nr. 7, 13$\frac{3}{4}$. — Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 5. Kupfer p. Jan. 11,10. — Rother Weizen p. Dez. 105$\frac{7}{8}$, p. Jan. 107, p. Febr. 108$\frac{1}{4}$, p. Mai 109$\frac{5}{8}$. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Jan. 12,07, p. März 11,82.

Newyork, 8. Dez. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Jan. 59$\frac{1}{8}$. Weizen per Dezbr. 106$\frac{1}{8}$.

Liverpool, 8. Dez. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 58000 B.

Liverpool, 8. Dez., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dez.-Jan. 4$\frac{13}{64}$ Verkäufer, Jan.-Februar 4$\frac{11}{32}$ Käuferpreis, März-April 4$\frac{15}{32}$ do., Mai-Juni 4$\frac{37}{64}$ do., Juli-August 4$\frac{43}{64}$ d. do.

Liverpol, 8. Dez. Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Stetig.

Broaches $\frac{1}{16}$ höher.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dez.-Jan. 4$\frac{9}{32}$ Verkäuferpreis, Jan.-Febr. 4$\frac{11}{32}$ do., Febr.-März 4$\frac{13}{32}$ do., März-April 4$\frac{15}{32}$ do., April-Mai 4$\frac{33}{64}$ do., Mai-Juni 4$\frac{9}{16}$ Käuferpreis, Juni-Juli 4$\frac{39}{64}$ do., Juli-August 4$\frac{21}{32}$ d. do.

Liverpool, 8. Dez. Getreidemarkt. Weizen fest zu vollen Preisen, Mehl stetig, amerikanischer Mais ca. 1 d. niedriger, — Wetter: Schön.

Berlin, 9. Dez. Wetter: Bewölkt.

Newyork, 8. Dez. Winterweizen Rother p. Dez. 106$\frac{5}{8}$ C., p. Jan. 107$\frac{1}{2}$ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 8. Dez. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas abgeschwächten Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar.

Hier entwickelte sich das Geschäft Anfangs ruhig, gestaltete sich aber weiterhin lebhafter und bei wachsender Kauflust befestigte sich die Haltung ganz allgemein und die Kurse konnten sich zumeist etwas höher stellen. Der Börsenschluß blieb recht fest.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; auch fremde festen Zins tragende Papiere erwiesen sich fester und theilweise lebhafter; russische Anleihen und Noten, ungarische 4 Prozent. Goldrente und Italiener etwas besser.

Der Privatdiskont wurde mit 2$\frac{7}{8}$ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterr. Kreditaktien nach schwacher Eröffnung zu anziehender Notiz lebhafter um; Franzosen und Lombarden sowie andere österreichische Bahnen lagen Anfangs schwach; Schweizerische Bahnen im Laufe des Verkehrs befestigt und mehr beachtet, Warschau-Wien und russische Südwestbahn fester.

Inländische Eisenbahnaktien ziemlich fest aber ruhig; Mainz-Ludwigshafen und Marienburg Mlawka etwas besser.

Bankaktien Anfangs schwach, dann fester; Aktien der Deutschen Bank ziemlich belebt, auch Diskonto-Kommandit-Antheile allmählig lebhafter gehandelt.

Industriepapiere zumeist fest aber ruhig; Montanwerthe Anfangs schwach, schließen befestigt.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Dez. Aus England kommen von gestern zwar schwache Berichte, in Newyork ist dagegen der Preis für Weizen gestern um 20 gestiegen, da die sichtbare Versorgung in den Vereinigten Staaten ein Abnehmen zeigt. Dazu kommt, daß im deutsch-österreichischen Handelsvertrag die Zollherabsetzungen namentlich für die Getreide-Nebensorten hinter den Erwartungen zurückblieben und man zu der Annahme neigt, daß die vorhandenen großen Transitolager russischer Waare den vollen bisherigen Zoll werden tragen müssen. Die Preise für **Weizen** und **Roggen** konnten sich in Folge dessen unter großer Zurückhaltung der Eigner unter lebhafter Meinungs- und Deckungsfrage um 2$\frac{1}{2}$—3 Mark bessern. **Hafer** lag schwach, da die Zollermäßigung für diesen Artikel relativ groß ist. Bei ziemlich lebhaftem Umsatz verloren die Preise $\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ M. **Mais** sehr fest und höher bezahlt. **Roggenmehl** in einigem Umsatz zu erheblich besseren Preisen. **Rüböl** still und matter. **Spiritus** stellte sich bei kleinem Geschäft unter Schwankungen 30 Pf. besser, Lokowaare blieb bei guter Zufuhr unverändert.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine höher. Gekündigt 100 To. Kündigungspreis 227,5 M. Loko 222—238 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 230 M., p. diesen Monat 227,5—,25 bez., per Dez.-Jan. 227,5 bis 227 bez., per April-Mai 226,5—225,5 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko fest. Termine steigend. Gekündigt 250 To. Kündigungspreis 240,25 M. Loko 232—241 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 239 M., inländischer fein 238,5—239, mittel 236—237 ab Bahn bez., p. diesen Monat 240,25 bis 240—,75 bez., per Dez.-Jan. 239,25—239—239,5 bez., p. April-Mai 233,75—,5—234,25 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Ruhig. Große und kleine 162—210 M., Futtergerste — M. nach Qual.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko behauptet. Termine höher. Gekündigt 50 To. Kündigungspreis 166 M. Loko 164—182 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 168 M. Pomm., preuß. und schles., mittel bis guter 166—175, feiner 179—180 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat und p. Dez.-Jan. 166 bis 165,75 bez., p. Jan.-Febr. 1892 167,5 bez., p. April-Mai 171,5 bis 170—,75 bez.

Mais p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine schwankend Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 161—175 M. nach Qual., p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. — bez., p. Febr.-März 1892 — bez., p. April-Mai 137—135,75—136 bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—255 M., Futterwaare 180—187 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fest und höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat 32,8—,75 bez., p. Dez.-Jan. u. p. Jan.-Febr. 1892 32,75—,70 bez., p. April-Mai 32,35—,30 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine matt. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis —,— M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 61,8—,5 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. Jan.-Febr. — bez., p. Febr.-März — bez., p. April-Mai 60,6 bez., per Mai-Juni 60,6 M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 37,25 M. — **Feuchte** dgl. p. loko 21,75 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 37,75 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt 25000 Kilo. Kündigungspreis 21,3 M., p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. —,— bezahlt.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 71,7 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 52,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., per diesen Monat, p. Dez.-Jan. und p. Jan.-Febr. 1892 51,9—,8—,9 bez., p. Febr.-März —, p. März-April —, per April-Mai 52,9—53 bis 52,6—,7 bez., p. Mai-Juni 52,9—53,1—52,8—,9 bez., p. Juni-Juli 53,3—,1—,2 bez., per Juli-August 53,7—,6—,7 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,25, Nr. 0 30,00—29,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 33,00—32,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34,25—33,00 bez., Nr. 0 1$\frac{1}{2}$ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4$\frac{1}{4}$ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 8.

Amsterdam	3	8 T.	168,20 bz
London	4	8 T.	20,32^5 bz
Paris	3	8 T.	80,65 bz B.
Wien	5	8 T.	172,35 bz
Petersburg	6	3 W.	196,50 bz
Warschau	5$\frac{1}{2}$	8 T.	197,75 bz

in Berlin 4. Lomb. 4$\frac{1}{2}$ u. 5. Privatd. 3 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,30 G.
20 Francs-Stück	16,125 G.
Gold-Dollars	4,18 B.
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,345 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,70 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,80 bz
Russ. Noten 100 R.	198,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,80 bz B.
do. do.	3$\frac{1}{2}$	97,70 bz
do. do.	3	84,10 bz
Prss. cons Anl.	4	105,50 B.
do. do.	3$\frac{1}{2}$	98,00 B.
do. do.	3	84,10 bz
do- Scrips,int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,30 bz
Sts.Schld-Sch.	3$\frac{1}{2}$	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3$\frac{1}{2}$	93,75 bz
do. do.neue	3$\frac{1}{2}$	96,00 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3$\frac{1}{2}$	92,20 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,00 B.
do.	4$\frac{1}{2}$	110,60 G.
do.	4	103,00 G.
do.	3$\frac{1}{2}$	97,00 B.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3$\frac{1}{2}$	93,90 G.
Kur. u Neu-mrk.neue	3$\frac{1}{2}$	94,60 bz
do.	4	
Ostpreuss	3$\frac{1}{2}$	93,70 G.
Pommer.	3$\frac{1}{2}$	94,40 G.
do.	4	
Posensch.	4	100,80 bz
do.	3$\frac{1}{2}$	94,50 G.
Schls.altl.	3$\frac{1}{2}$	96,00 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3$\frac{1}{2}$	95,30 G.
do.	4	
do.do.neu	3$\frac{1}{2}$	95,90 G.
do.do.I.II.	4	
Wstp Rittr	3$\frac{1}{2}$	93,80 G.
do.neul. II.	3$\frac{1}{2}$	93,70 G.
Rentenbriefe: Pommer.	4	101,80 bz
Posensch.	4	101,70 B.
Preuss.	4	101,60 bz G.
Schles.	4	101,70 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,80 G.
Brem. A. 1890	3$\frac{1}{2}$	
Hmb.Sts.Rent.	3$\frac{1}{2}$	84,70 G.
do. do. 1886	3	83,40 bz
do. amort Anl.	3$\frac{1}{2}$	94,00 B.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,90 bz B.
Prss.Präm-Anl.	3$\frac{1}{2}$	153,75 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	345,00 bz G.
Bad.-Präm.-An.	4	134,40 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	138,20 bz B.

Brnsch. 20. T.L.	—	101,50 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3$\frac{1}{2}$	129,90 bz G.
Dess. Präm.-A.	3$\frac{1}{2}$	135,75 G.
Ham. 50 T.-L.	3	134,75 bz
Lüb. 50 T.-L.	3$\frac{1}{2}$	125,00 B.
Mein. 7Guld-L.	—	26,75 bz
Oldenb. Loose	3	124,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	36,00 bz G.
do. do.	—	30,30 bz G.
Bukar.Stadt-A.	5	94,10 bz G.
Buen. Air.G.-A.	—	26,50 bz
Chines. Anl.	5$\frac{1}{2}$	59,50 bz G.
Dän. Sts.-A.86.	3$\frac{1}{2}$	91,90 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3$\frac{1}{2}$	
do, Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,40 B.
Griech. Gold-A	5	77,30 bz G.
do. cons. Gold	4	56,00 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	71,75 bz G.
Italien. Rente	5	88,60 bz
Kopenh. St.-A.	3$\frac{1}{2}$	89,75 G.
Lissab.St.A.I.II.	4	44,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	85,90 bz
Mosk. Stadt-A.	5	61,50 G.
Norw.Hyp-Obl	3$\frac{1}{2}$	
do.Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	93,50 bz
do. Pap.-Rnt.	4$\frac{1}{5}$	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4$\frac{1}{5}$	78,80 G.
do. 250 Fl. 54.	4	119,00 B.
do.Kr.100(58)	—	320,00 bz B.
do. 1860er L.	5	119,10 bz
do. 1864er L.	—	312,00 bz
Poln.Pf-Br.I-IV	5	61,10 bz G.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	
Portugies. Anl. 1888—89	4$\frac{1}{2}$	47,10 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	104,00 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	85,80 bz G.
do. II. III. VI.	4	79,10 bz G.
Rum. Staats-R.	4	82,50 bz G.
do. do. Rente	4	82,50 bz G.
do. do. fund.	5	100,50 bz G.
do.do.amort.	5	96,9 bz
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Sterl. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons.1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4$\frac{1}{2}$	
do. 1889	4	
do. 1880	4	93,30 bz
Russ. Goldrent	6	103,50 B.
do. 1884stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	62,20 bz
III.Orient1879	5	62,90 bz
Nikolai-Obl.	4	93,10 bz
Pol.Schatz-O.	4	86,00 bz
Prä.-Anl. 1864	5	146,00 bz
do. 1866	5	136,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	98,50 B. G.
do. neue	4$\frac{1}{2}$	93,70 bz
Schwedische	3$\frac{1}{2}$	93,20 B.
Schw.d.1890	3$\frac{1}{2}$	93,60 bz
do. 1888	3	82,50 G.

[illegible]chw. Hyp.-Pf.	4$\frac{1}{2}$	101,80 bz
[illegible]b.Gld-Pfdb.	5	88,75 bz G.
[illegible]o. Rente	5	84,00 bz G.
do. [illegible]o.neue	5	85,30 bz G.
Stoc[illegible] 87	4	
do.St.-[illegible] 87	3$\frac{1}{2}$	
Span. Sc[illegible]uld.	4	
Türk.A. 1865in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,00 bz G.
do. do. C.	1	17,65 G.
do.Consol.90	4	
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	—	60,00 B.
do.EgTrib-Anl	4$\frac{1}{2}$	
Ung. Gld-Rent.	4	90,00 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,50 G.
do. do. do	4$\frac{1}{2}$	99,80 bz G.
do.Papier-Rnt.	5	87,50 bz G.
do. Loose	—	242,50 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,25 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	60,40 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9$\frac{1}{20}$	177,00 G.
Crefelder	4$\frac{4}{5}$	99,00 bz
Crefld-Uerdng	0	29,30 G.
Dortm.-Ensch.	4	102,60 bz
Eutin-Lübeck	1$\frac{3}{4}$	42,80 bz G.
Frnkf.-Güterb.	5$\frac{1}{2}$	78,50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	229,60 G.
Lübeck-Büch.	7$\frac{1}{2}$	145,50 bz
Mainz-Ludwsh	4$\frac{2}{3}$	111,50 bz
Marnb.-Mlawk.	1	50,40 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,40 bz
Ostpr. Südb.	$\frac{1}{6}$	65,30 bz G.
Saalbahn	0	29,50 bz G.
Stargr.-Posen	4$\frac{1}{2}$	101,90 bz
Weimar-Gera	0	15,10 G.
Werrabahn	3	75,90 bz G.
Albrechtsbahn	1	36,40 bz
Auss.-Teplitz	20	393,00 bz
Böhm. Nordb.	5$\frac{1}{2}$	106,00 G.
do. Westb.	7$\frac{1}{2}$	
Brünn. Lokalb.	5$\frac{1}{2}$	
Buschtherader	10$\frac{1}{4}$	201,75 B.
Canada Pacifb.	5	86,10 bz
Dux-Bodenb.	12$\frac{1}{2}$	219,40 bz
Galiz. Karl-L.	4	88,40 G.
Graz-Köflach	7	113,00 G.
Kaschau-Od.	4	73,70 bz G.
Kronpr. Rud.	4$\frac{3}{4}$	87,75 bz
Lemberg-Cz.	7	
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	4$\frac{1}{2}$	70,25 bz
do. Nordw.	4$\frac{3}{4}$	
do. Lit.B.Elb.	5$\frac{1}{2}$	96,90 bz
Raab-Oedenb.	$\frac{1}{2}$	20,60 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	75,50 bz
Südöstr. (Lb.	0,8	36,90 bz
Tamin-Land	0	1,40 G.
Ungar.-Galiz.	5	85,50 bz
Balt. Eisenb.	3	63,50 bz
Donetzbahn	5	94,50 bz
Ivang. Domb.	5	97,25 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	125,00 bz
do. Südwest.	5,93	

Warsch-Teres	5	94,90 bz
do. Wien.	18$\frac{1}{2}$	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rottrd.	4$\frac{3}{5}$	119,60 bz B.
Gotthardbahn	6$\frac{1}{2}$	133,50 bz
Ital. Mittelm.	5$\frac{1}{3}$	93,10 bz G.
Ital.Merid.-Bah	7$\frac{1}{5}$	120,00 bz G.
Lüttich-Lmb.	0,40	16,00 bz B.
Lux. Pr. Henri	2$\frac{1}{2}$	44,00 bz
Schweiz.Centr	6$\frac{2}{5}$	134,50 bz G.
do. Nordost	6	106,50 bz
do. Unionb.	4$\frac{1}{2}$	67,90 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3$\frac{1}{2}$	51,90 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4$\frac{4}{5}$	109,55 bz
Bresl-Warsch.	1$\frac{1}{12}$	44,40 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	100,00 bz B.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4$\frac{1}{2}$	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4$\frac{1}{2}$	110,50 bz G.
Marienb Mlawk	5	103,00 bz G.
Mecklb. Südb.	4	
Ostpr. Südbah	5	106,00 bz G.
Saalbahn	4$\frac{3}{4}$	101,10 G.
Weimar-Gera	3$\frac{2}{3}$	84,25 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3$\frac{1}{2}$	95,60 G.
Berl. Potsd.-M.	4	100,50 G.
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	95,00 B.
do. 90	3$\frac{1}{2}$	
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3$\frac{1}{2}$	
do. Lit. E.	3$\frac{1}{2}$	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3$\frac{1}{2}$	
do (StargPos)	4	100,25 G.
OstprSüdb I-IV	4$\frac{1}{2}$	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4$\frac{1}{2}$	102,00 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	105,90 G.
do.	4	98,00 B.
Franz.-Josefb.	4	82,80 bz G.
Gal KLudwg. g.	4$\frac{1}{2}$	85,00 G.
do. do. 1890	4	81,10 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	95,20 G.
Kronp Rudolfb	4	80,90 G.
do.Salzkammg	4	98,75 G.
Lmb Czernstfr	4	77,50 G.
do. do. stpfl.	4	71,00 G.
Oest. Stb. alt, g	3	83,25 bz G.
do. Staats-I.II	5	105,75 bz G.
do.Gold-Prio.	4	98,10 bz G.
do. Lokalbahn	4$\frac{1}{2}$	84,50 G.
do. Nordwestb	5	90,90 G.
do.NdwB.G.-Pr	5	105,60 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	90,20 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	

Reichenb.-Prior (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	62,50 bz B.
do. Obligation.	5	102,20 B.
do. Gold-Prior.	4	93,25 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	92,70 bz G.
Gr.Russ. Eis.gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4$\frac{1}{2}$	95,20 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	83,80 bz
do. 1889	4	88,25 bz
do. Chark.As.(O)	4	84,80 G.
do. (Oblig.)1889	4	88,50 bz
Kursk-Kiewconv	4	88,00 bz G.
Losowe-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	83,50 bz B.
do. Rjäsan gar.	4	89,30 G.
do.Smolensk g.	5	98,10 bz
Orel-Griasy conv	4	84,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	85,90 bz G.
Rjaschk-Morozg	5	97,60 G.
Rybinsk-Bolog.	5	86,75 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	97,90 bz
Warsch-Wien n.	4	
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	89,75 G. bz
Anatol.Gold-Obl.	5	82,25 bz G.
Gotthardbahncv.	4	102,00 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,90 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	85,50 bz G.
do. Lit. B.	5	83,75 bz G.
Süd.Ital. Bahn	3	59,00 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	93,25 G.
Manitoba	4$\frac{1}{2}$	96,30 bz B.
Northern Pacific	6	114,20 G.
San Louis-Francisco	6	103,00 G.
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3$\frac{1}{2}$	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3$\frac{1}{2}$	109,00 bz B.
do. do. II.	3$\frac{1}{2}$	103,50 bz B.
do. do. III. abg.	3$\frac{1}{2}$	94,00 bz G.
do. do. IV. abg.	3$\frac{1}{2}$	94,00 bz G.
do. do. V. abg.	3$\frac{1}{2}$	90,10 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,25 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	3$\frac{1}{2}$	93,00 G.
Hmb.Hyp.Pf.(z.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3$\frac{1}{2}$	91,75 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	125,90 bz G.
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr.unkb(rz110)	5	112,10 G.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	106,75 G.
do. do. (rz.115)	4$\frac{1}{2}$	114,80 G.
do. do.X.(rz.110)	4$\frac{1}{2}$	110,10 G.
do. do. (rz.100)	4	100,00 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,75 bz G.
do. do. (rz.100)	3$\frac{1}{2}$	91,90 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3$\frac{1}{2}$	91,80 bz G.

Pr.Hyp.-B I. (rz.120)	4$\frac{1}{2}$	
do. do. VI.(rz.110)	5	111,80 B.
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz.100)	3$\frac{1}{2}$	93,40 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4$\frac{1}{2}$	100,00 G.
do. do. do.	4	100,80 B.
do. do. do.	3$\frac{1}{2}$	92,90 bz
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	100,00 G.
do. do.(rz.100)	3$\frac{1}{2}$	93,10 bz G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4$\frac{1}{2}$	101,40 B.
do. do. (rz.110)	4	99,25 B.
do. do. (rz,100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	59,75 G.
Berl. Cassenver.	7$\frac{1}{4}$	136,25 G.
do. Handelsges.	9$\frac{1}{2}$	129,00 bz B.
do. Maklerver.	11	125,25 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13$\frac{1}{2}$	157,00 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	88,80 bz G.
do. Wechslerbk.	6	92,60 bz
Danz. Privatbank	8$\frac{1}{4}$	
Darmstädter Bk.	9	124,00 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	146,60 bz G.
do.Genossensch.	7	118,00 bz B.
do. Hp.Bk.60pCt.	6$\frac{1}{2}$	109,50 G.
Disc.-Command.	11	171,75 bz
Dresdener Bank	10	138,75 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	80,00 B.
Internat. Bank	6	102,00 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	93,25 G.
Leipziger Credit	12	165,75 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6$\frac{1}{2}$	98,60 bz B.
Maklerbank	11$\frac{1}{2}$	120,00 bz G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	126,10 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	95,60 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	90,10 bz
Nationalbk. f. D.	9	113,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	76,50 G.
Oester.Credit-A.	10$\frac{5}{8}$	
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6$\frac{1}{2}$	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	119,00 bz
do.Cnt-Bd.50pCt	10	147,00 bz B.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6$\frac{1}{2}$	118,25 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	100,60 bz G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	143,50 bz G.
Russische Bank	7	59,10 G.
Schles. Bankver.	7	108,75 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	3,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	142,75 bz G.
Anglo Ct. Guano	12$\frac{7}{8}$	138,50 G.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	1	137,60 bz G.
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2$\frac{1}{4}$	69,10 bz G.
Hann. St.-P.	4$\frac{1}{2}$	66,50 G.
Bauges. Humb.	6	129,80 G.
Moabit	5	125,00 bz G.
Passage	3	66,60 bz G.
U. d. Linden	0	15,50 G.
Berl.Elektr-W.	9	155,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	72,50 bz
do. do. St.-Pr.	0	106,75 B.
Ahrens Br.,Mbt	0	42,20 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	60,75 bz
Schultheiss-Br	—	230,25 G.
Bresl. Oelw.	10	94,05 G.
Deutsch. Asph.	2	66,50 G.
DynamitTrust.	11	135,75 G.
Erdmannsd.Sp	6$\frac{1}{2}$	83,00 G.
Fraust. Zucker	0	75,00 bz G.
Glauz. do.	8$\frac{3}{4}$	123,25 bz G.
GummiHarbg.-Wien	20	239,50 G.
do. Schwanitz	18	150,50 bz G.
doVoigtWinde	7	120,25 G.
do.VolpiSchlüt	5$\frac{1}{2}$	97,25 G.
HemmoorCem	10	84,00 bz G.
Köhlm. Strk.	14	136,00 G.
Körbisdf.Zuck.	4	114,00 bz G.
Löwe & Co.	18	250,00 bz G.
Bresl. Linke	14	166,00 bz G.
do. Hofm.	14	158,00 bz G.
Germ-Vrz.-Akt	6	69,75 G.
Görlitz ov.	10	125,00 G.
Görl. Lüdr.	—	164,25 bz G.
Grusonwrk.	—	140,25 bz G.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	4	233,00 bz G.
Stettin.Vulk.-B	8	110,10 G.
Sudenburg	20	263,00 B.
O.-Schl. Cham.	10	81,00 bz G.
do. Portl.-Cem	8	83,50 bz G.
OppelnCem-F.	6$\frac{1}{2}$	83,50 bz G.
do. (Giesel)	8$\frac{1}{2}$	88,25 bz G.
Gr.Berl.Pferdb	12$\frac{1}{2}$	224,10 bz G.
Hamb. Pferdeb	6	100,00 G.
Potsd.cv.Pfdrb	5$\frac{1}{2}$	83,50 bz
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	65,00 bz G.
Schles. Cem.	10$\frac{1}{2}$	118,00 bz G.
StettBred.Cem	5	
do. Chamott.	30	220,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	163,00 bz G.
Berzelius	12	125,00 B.
Bismarckhütte	18	120,50 G.
BochGussst-F.	10	118,00 G.
Donnersmrck	6	74,00 bz
Dortm. St-Pr.A	2	58,75 bz
Gelsenkirchen	12	138,50 bz
Hibernia	19	131,40 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	45,00 bz
Inowrazl. Salz	0	25,00 bz G.
König u. Laura	11	107,60 bz
Lauchham. cv.	10	119,00 bz G.
Louis.TiefStPr	13	122,25 G.
Oberschl. Bd.	5	55,50 bz B.
do. Eisen-Ind.	11	121,75 G.
Redenh.St.-Pr.	—	32,10 bz
Riebeck. Mont.	15	173,50 bz G.
Schles. Kohlw.	0	30,25 bz G.
do. Zinkhütt.	18	210,60 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	201,00 bz G.
Stolb. Zk.-H.	3$\frac{1}{2}$	54,50 bz G.
do. St.-Pr.	8$\frac{1}{2}$	121,00 B.
Tarnewitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	39,25 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.